

politix

04-2020

Trends.
Lösungen.
Chemie.

EU-Handelspolitik

Höchste Zeit für Fortschritte bei
Abkommen mit den großen Partnern

Der Brexit ist nicht das Ende

Kluge Schritte können weiteres
Auseinanderdriften verhindern.

Brennstoffemissionshandel

Flankierende Maßnahmen zum Gesetz
müssen die Wettbewerbsfähigkeit sichern.

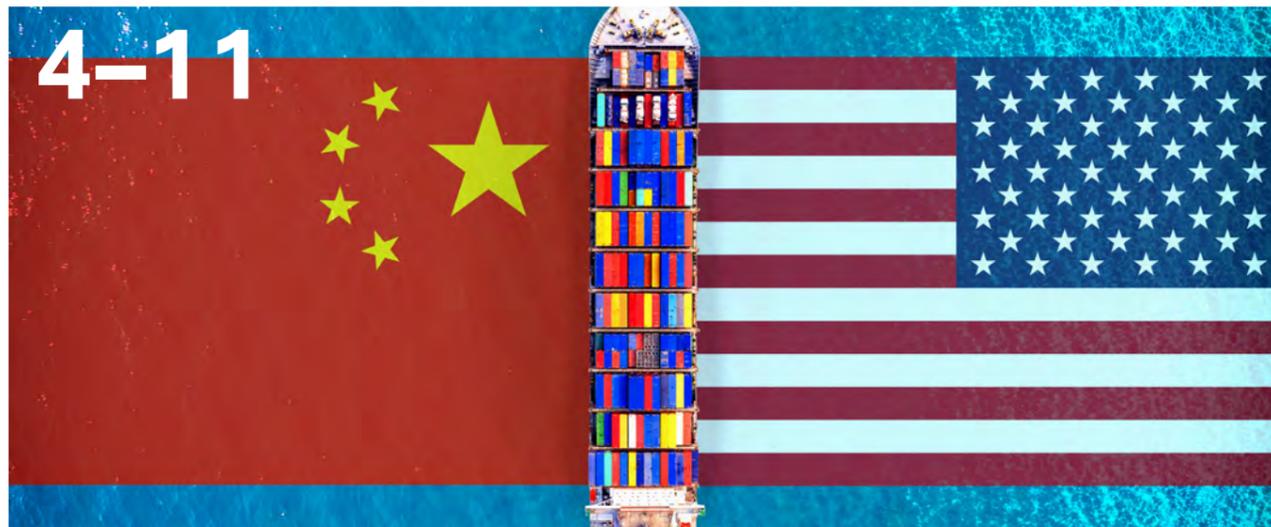
Globaler Handel

Der Regierungswechsel in den USA
und der starke Aufschwung in China
bieten neue Chancen für Kooperation
und Wachstum.

Besuchen Sie uns auch online:
webmagazine.lanxess.com



LANXESS



Mehr Diplomatie in den US-Beziehungen, mehr Wachstum in Asien: Unsere Country Speaker Antonis Papadourakis, USA, und Ming Cheng Chien, China, analysieren die aktuelle Situation.



Die EU braucht im Welthandel Erfolge, sagt LANXESS-Vorstand Anno Borkowsky.



Großbritannien muss in der EU-Chemikalienpolitik weiter berücksichtigt werden.



Gerade in der Pandemie unterstützt LANXESS Schulen mit seiner Bildungsinitiative.

Global handeln

4 **Kooperation und Zukunftsfähigkeit**
USA: neue Chancen für die Diplomatie

6 **»Neue Ära«**
Antonis Papadourakis, LANXESS Country Speaker USA, über Multilateralismus

8 **Stärker auftreten**
China: erholt und geeint

10 **»Wir glauben an den freien Handel«**
Ming Cheng Chien, LANXESS Country Speaker China, über neue Abkommen

Standpunkt

12 **Handel: Die EU muss durchstarten**

Im Fokus Brüssel

13 **Niemals geht man so ganz**
Großbritannien bleibt wichtig

Verantwortung

14 **News**

Im Fokus Berlin

16 **Anlagenstruktur bedenken**
Das neue Brennstoffemissionshandelsgesetz erfordert weitere Maßnahmen.

Im Fokus NRW

18 **› Gegen Tierseuchen gewappnet**
› MINT-Fachkräfte sichern

19 **Trends & Perspektiven**

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Ende dieses schwierigen Jahres 2020 steht für mich ein kleines Wunder: Noch nicht einmal ein Jahr nach dem ersten Auftreten des COVID-19-Virus gibt es gleich mehrere Impfstoffe, oder diese sind kurz vor der Zulassung. Ja, ich finde, es ist ein kleines Wunder, was Wissenschaft und Pharmaindustrie hier geleistet haben. Das Tempo, das die Forscher weltweit hier vorgelegt haben, kann uns nur beeindrucken.

Nun hoffe ich darauf, dass wir auch bei der Anwendung des Impfstoffes ähnlich Wunderbares leisten. Ganz klar: Wir müssen das Tempo hochhalten! Denn sehr viele Menschen sehr schnell zu impfen, das scheint mir der Schlüssel dazu, erstens Leben zu retten und zweitens zu einer Normalität unseres Lebens und Arbeitens zurückzukehren. Kein Zweifel: Impfen wird die große nationale Aufgabe für 2021.

Alle Beteiligten müssen gut und effizient zusammenarbeiten; Bund, Länder und Kommunen, Mediziner, Industrie und Logistiker müssen an einem Strang ziehen. Das Schlimmste wäre, wenn wir uns mit Kompetenzstreitigkeiten oder komplizierter Bürokratie selbst Steine in den Weg legen. Unser Angebot: Die Wirtschaft ist zum Beispiel mit ihrer Logistik- und Organisationserfahrung bereit, zu helfen, wo immer nötig.

Auf der Agenda: die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft!

Am Ende dieses Jahres dürfen wir auch sagen: Die Unternehmen in Deutschland haben gelernt, mit der Pandemie verantwortungsbewusst umzugehen. Schutzkonzepte für die Mitarbeitenden, Hygieneregeln, neue Standards – all das wurde in kürzester Zeit umgesetzt. Nun brauchen wir einen ausreichenden Planungshorizont für die Wirtschaft. Zentral muss sein, das Risiko von Jo-Jo-Shutdowns für Wirtschaft und Gesellschaft zu reduzieren.

Großer Einsatz und passende Lösungen brachten uns in der Krise voran

Wir sind bei LANXESS bislang relativ gut durch die Krise gekommen. Dies verdanken wir zuallererst der Teamleistung und dem Zusammenhalt des LANXESS-Teams. Viele neue Herausforderungen wurden erfolgreich bewältigt. Zusätzlich hat die Chemieindustrie mit ihren Kenntnissen und Produkten in der Pandemie konkret geholfen, etwa bei der Bereitstellung von Desinfektionsmitteln.

Die Coronakrise hat auch Kreativität geweckt. Die Digitalisierung hat einen gewaltigen Schub gemacht. Vernetzen statt reisen, digitale Tools nutzen, neue Formate entwickeln, um mit Ihnen im Gespräch zu bleiben – vieles ist jetzt zur neuen Normalität geworden. Auch in anderen Bereichen werden wir dies sicherlich erleben.

All dies stimmt mich sehr zuversichtlich, dass wir auch 2021 wieder kleine Wunder hinbekommen. Ich wünsche Ihnen ein erholsames, schönes Weihnachtsfest und ein friedliches neues Jahr.

Bleiben Sie und Ihre Angehörigen gesund und zuversichtlich!

Ihr Matthias Zachert

Vorstandsvorsitzender der LANXESS AG

»Kein Zweifel: Impfen wird die große nationale Aufgabe für das Jahr 2021.«



Kooperation und Zukunftsfähigkeit

Wer transatlantisch engagiert ist – wie LANXESS – hofft jetzt auf ein Wiederbeleben des Freihandelsabkommens und auf gute Bedingungen für klimafreundliches Wirtschaften.

Europa und die USA: starke Beziehungen

Die USA waren und sind für deutsche Unternehmen ein attraktiver Markt und Standort. Der transatlantische Handel ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen. Chemierzeugnisse rangieren nach Maschinen und Kraftfahrzeugen auf Platz drei deutscher Exportgüter in die USA. Umgekehrt stellen diese die stärkste Produktkategorie bei den Importgütern aus den USA nach Deutschland dar. Die USA sind für die deutsche Chemieindustrie der bedeutendste Markt außerhalb der EU.

Glänzender Markt für Schutzprodukte und mehr

LANXESS baute 2017 sein Engagement in den USA deutlich aus. Mit dem Spezialisten für Flamm- und Schmierstoffadditive, Chemtura, übernahm LANXESS damals 2.500 Mitarbeitende sowie 20 Standorte in elf Ländern. Heute erwirtschaftet LANXESS 23 Prozent seines Umsatzes in der Region Nordamerika. Dort brach im Krisenjahr 2020 zwar der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum* um 7,3 Prozent ein. Doch das ist im Vergleich zu den anderen Regionen, in denen LANXESS aktiv ist, der geringste Rückgang. Guter Verkaufserfolge erfreuten sich vor allem verbraucher-nahe Schutzprodukte, beispielsweise Desinfektionsmittel. Daher baut LANXESS bis 2022 seine Produktionskapazitäten für Oxone™ Monopersulfat in Memphis, Tennessee, um rund 50 Prozent aus. Oxone™ Monopersulfat wird zur Desinfektion unter anderem gegen COVID-19 und Tierseuchen wie der Vogelgrippe eingesetzt. Auch in der Elektronik- und Papierindustrie erfüllt dieser Wirkstoff wichtige Aufgaben.

Das wünschen sich die beiden Handelspartner

Dass globale Herausforderungen wie die COVID-19-Pandemie und der Klimawandel nun faktenbasiert und kooperativ gelöst werden, steht für außenwirtschaftsaktive Unternehmen hoch auf der Agenda. Wie eine Umfrage der American Chamber of Commerce in Germany (AmCham) unter ihren Mitgliedern ergab, sind dies die aktuellen Topthemen:

► Platz eins: Freihandelsabkommen – dies haben

63 Prozent der Befragungsteilnehmenden auf ihrer Wunschliste an die neue US-Regierung.

- Platz zwei: Reform des Gesundheitswesens – 54 Prozent nannten dieses Thema. 16 Prozent wollen wirtschaftliche Anreize zur Überwindung der COVID-19-Pandemie und eine bessere Förderung der Impfstoffforschung.
- Platz drei: Investitionen in die Infrastruktur (48 Prozent).
- Platz vier: Expansion erneuerbarer Energien (45 Prozent).

Seit 2017 ruhen die Gespräche zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) vollständig. Gegen Ende der Obama-Biden-Administration im August 2016 hatten die Verhandlungspartner für keines der knapp 30 Kapitel des Abkommens eine Einigung erzielt. Da inzwischen die globalen

Herausforderungen größer geworden sind, dürfte TTIP nach wie vor ein besonders ehrgeiziges Vorhaben sein.

Vorteilhaft: gleiche Ziele, gleiche Standards im Klimaschutz

Eine der Amtshandlungen an seinem ersten Tag im Weißen Haus wird sein, zum Pariser Abkommen zurückzukehren; so kündigte Joe Biden es an. Er strebt die Klimaneutralität der USA bis 2050 an. Für Unternehmen heißt dies:

- Investitionschancen in erneuerbaren Energien – der Umbau ist bereits im Gange,
- große Fortschritte bei emissionsfreier Straßenmobilität – einzelne Bundesstaaten fördern diese schon jetzt,
- bessere Bedingungen für Energieeffizienzprojekte,

- Impulse für die derzeit darniederliegende Baubranche durch Gebäudesanierung und nachhaltige Bauförderung,
- mehr Mittel für eine bessere Wasserinfrastruktur und -aufbereitung – ein zentrales LANXESS-Geschäftsfeld.

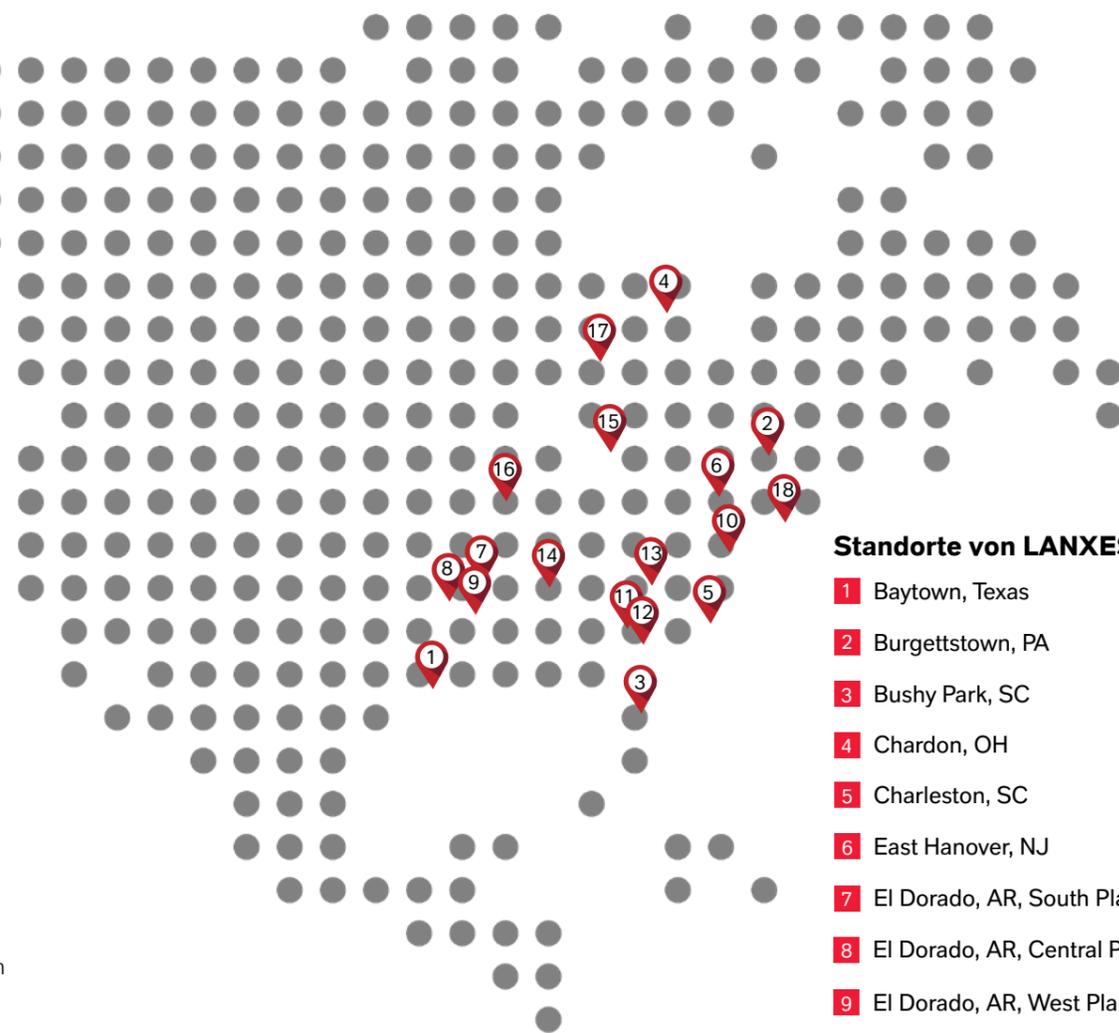
Trotz Protektionismus und Coronakrise, resümiert Germany Trade and Invest, verfügen die USA über alle Problemlösungsmittel. Zudem, bemerkt Markus Russ von der AmCham Germany, dürfte Joe Bidens diplomatieorientierter Stil die so dringend nötigen Resultate vielversprechender erscheinen lassen.



»Der US-deutsche Handel stärkt unsere Volkswirtschaften und schafft Jobs. Wir freuen uns über die Fortschritte, die 2020 bei einem Paket von Zollsenkungen erzielt wurden, das den Marktzugang für Exporte der USA und der EU für Hunderte von Millionen Dollar verbessern und positive Ergebnisse für beide Seiten bringen wird.«

Fiona Evans,
U.S. Consul General,
Düsseldorf

* Neunmonatsvergleich, Stand: November 2020

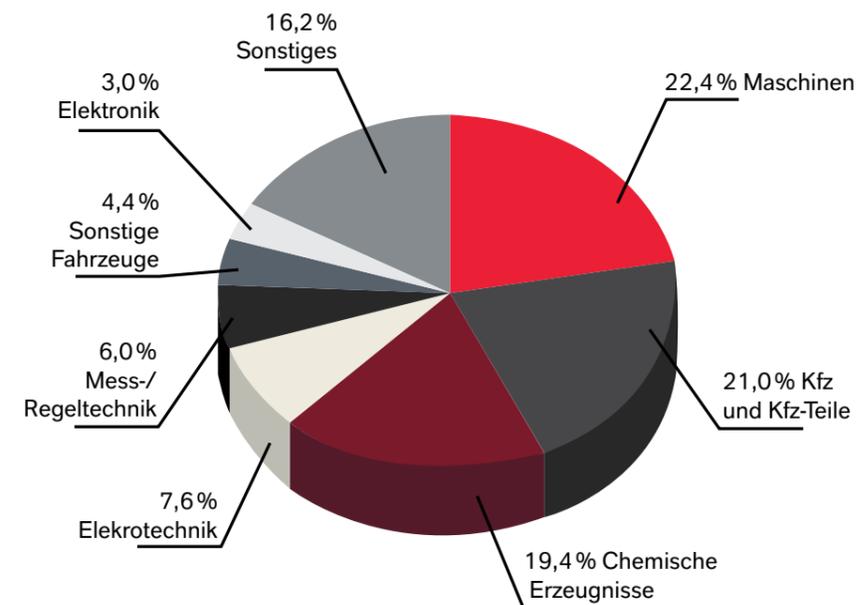


Standorte von LANXESS

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| 1 Baytown, Texas | 10 Fords, NJ |
| 2 Burgettstown, PA | 11 Gastonia, NC (HPM) |
| 3 Bushy Park, SC | 12 Gastonia, NC (URE) |
| 4 Chardon, OH | 13 Greensboro, NC |
| 5 Charleston, SC | 14 Little Rock, AR |
| 6 East Hanover, NJ | 15 Mapleton, IL |
| 7 El Dorado, AR, South Plant | 16 Memphis, TN |
| 8 El Dorado, AR, Central Plant | 17 Neville Island, PA |
| 9 El Dorado, AR, West Plant | 18 Perth Amboy, NJ |

Deutsche Exporte* in die USA: Chemierzeugnisse unter den Top 3

Chemierzeugnisse stellen nach Maschinen und Kfz/Kfz-Teilen den drittgrößten Anteil am deutschen Exportvolumen in die USA dar. Bei US-Importen nach Deutschland stehen diese sogar auf Platz eins. Beide Länder sind überaus wichtige Handelspartner füreinander. Der Warenaustausch ist auch in den letzten Jahren weiter gestiegen.



* 2019, in % der Gesamtausfuhr (nach der Standard International Trade Classification), Quelle: GTAI, „Wirtschaftsdaten kompakt“, 2020



»Neue Ära«

Antonis Papadourakis, President and Chief Executive Officer der LANXESS Group in den USA, erwartet mehr Berechenbarkeit, Vertrauen und einen Handelsaufschwung in den transatlantischen Beziehungen.

Wie wichtig sind bessere transatlantische Handelsbeziehungen für LANXESS in den USA?

Die USA sind ein Nettoexporteur von Chemikalien, dank der Investitionen in Schiefergas in den letzten zehn Jahren, die auch der Chemieindustrie zugute kamen. Zudem gibt die US-Handelspolitik den Ton für den Welthandel an und spielt eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung der US-Chemieindustrie. Wir von LANXESS sind starke Befürworter eines freien, auf Regeln beruhenden internationalen Handels. Der transatlantische Handel ist besonders widerstandsfähig, und Europa ist nach wie vor einer der größten Märkte der US-Industrie. Ein weiterer Abbau von Beschränkungen im transatlantischen Chemikalienhandel würde das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen fördern und die Wettbewerbsfähigkeit auf beiden Seiten verbessern.

Welche Auswirkungen hat die COVID-19-Pandemie auf Ihre Verkaufszahlen und Ihre Stakeholder, und wie schützen Sie die Mitarbeitenden bei LANXESS?

Wir haben schon sehr früh auf diese Krise reagiert und alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die Gesundheit unserer Mitarbeitenden und Partner zu schützen und unsere Lieferfähigkeit gegenüber unseren Kunden sicherzustellen. An allen unseren Standorten und Vertretungen haben wir strenge Sicherheitsprotokolle für unsere Mitarbeitenden eingeführt, die auf der Grundlage der lokalen und staatlichen Richtlinien aktualisiert werden. So konnten wir eine weitgehend unterbrechungsfreie Versorgung mit Rohstoffen und Logistikservices

sicherstellen. Zwar haben wir zu Beginn der Pandemie in einigen Märkten einen Nachfragerückgang festgestellt, doch derzeit geben die meisten Business Units eine positivere Prognose für die kommenden Monate bis ins Jahr 2021 ab.

Welche Trends zeichnen sich in der US-Chemieindustrie ab?

Wir erleben in allen drei Geschäftsbereichen eine anhaltend starke Nachfrage nach Verbraucherschutzprodukten, insbesondere nach Desinfektionsmitteln. Vor Kurzem haben wir die Produktionskapazität in unserem Werk in Memphis, Tennessee, um 50 Prozent erhöht. Dort wird Oxone™-Monopersulfat hergestellt, ein Schlüsselwirkstoff für Desinfektionsmittel. Wir verzeichnen weiterhin eine starke Nachfrage nach Bioziden. Die Nachfrage nach Ionenaustauscherharzen ist nach wie vor hoch, ebenso wie die Nachfrage nach Saltigo-Produkten, die aus Deutschland importiert werden. Wir erwarten auch nach der Coronapandemie eine anhaltend hohe Nachfrage in allen Geschäftsbereichen dieses Segments.

Wie trägt LANXESS in den USA zum Konzernziel bei, bis 2040 klimaneutral zu werden?

Die Region Nord- und Südamerika macht rund 28 Prozent des Konzernumsatzes aus und spielt daher eine wichtige Rolle beim Erreichen dieses Ziels. Wir konzentrieren uns unter anderem auf die Quellen, die sich im Besitz oder unter der Kontrolle des Unternehmens befinden, sowie auf Emissionen, die bei der Erzeugung von Strom, Wärme oder Dampf entstehen, die das Unternehmen von einem Versorgungsunternehmen

bezieht. Wir haben gerade eine Studie in Auftrag gegeben, um zu bestimmen, welche Standorte zuerst den Schwerpunkt unserer Bemühungen darstellen sollten. Klimaneutralität und Nachhaltigkeit werden mit der neuen Regierung stärker in den Mittelpunkt rücken. Wir können davon ausgehen, dass die politischen Entscheidungsträger bei der Gesetzgebung starke Prioritäten auf Energie und Umwelt, Zirkularität und Nachhaltigkeit setzen werden.

Was ist Ihr größter Wunsch für die Beziehungen zwischen Europa und den USA?

Mit dem Amtsantritt des designierten US-Präsidenten Joe Biden am 20. Januar 2021 werden die Beziehungen zwischen Europa und den USA in eine neue Ära eintreten. Die Chemie ist mit einem Exportvolumen von 136 Milliarden US-Dollar eine der größten US-Exportindustrien. Wenn das Handelsumfeld wieder berechenbar wird, kann das die Vertrauensbeziehung wiederherstellen. Das wird den Handel in Europa und in den USA steigern. Letztlich wird auch viel von Europa abhängen. Ich wünsche mir einen starken Partner, mit dem die USA den Multilateralismus wiederherstellen können und der den Herausforderungen, die China und Russland stellen, weiterhin begegnen kann. Wir müssen versuchen, Probleme gemeinsam zu lösen – vor allem im internationalen Handel. Europa und der Rest der Welt werden sicher einen US-Partner begrüßen, der sich um Diplomatie bemüht und versteht, dass mit internationaler Zusammenarbeit mehr erreicht werden kann als mit unilateralen Maßnahmen.



LANXESS

»Wir müssen versuchen, Probleme gemeinsam zu lösen – vor allem im internationalen Handel.«



Stärker auftreten

China wird sein Wirtschaftswachstum fortsetzen – trotz Coronapandemie. Europa hofft auf Erholung im kommenden Jahr und arbeitet an seiner Position in der Partnerschaft.

China, die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt, wurde von der Pandemie als erste getroffen und kommt – wie viele Staaten der Region Asien/Pazifik – schneller und besser aus ihr heraus als andere, konstatierte der Internationale Währungsfonds (IWF) Mitte Oktober. Nach seiner Prognose wird das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in China 2021 um 8,2 Prozent wachsen. 2020 sollen es 1,9 Prozent sein. Zum Vergleich: Für die Eurozone und die USA sieht der IWF 2020 ein BIP-Minus von 6,0 beziehungsweise 4,3 Prozent, für 2021 ein relativ maßvolles Wachstum von plus 5,2 beziehungsweise 3,1 Prozent. Der Aufschwung in China dürfte die deutsche Wirtschaft mitziehen. China ist seit 2016 der wichtigste Handelspartner, Deutschland importiert allerdings mehr Waren, als es exportiert. Die Chemieindustrie allein steht für über zehn Prozent der Exporte. In China gibt es 5.000 deutsche Unternehmen, 90 Prozent von ihnen produzieren vor Ort.

LANXESS in Asien: Fit für Zukunftsindustrien

Für LANXESS ist der gesamte Raum Asien/Pazifik ein bedeutender Markt. 23 Prozent des Umsatzes steuerte die Region 2019 zum Gesamtergebnis bei. Von Januar bis Ende September 2020 sanken die Umsätze im Neunmonatsvergleich des Vorjahrs allerdings um 9,9 Prozent. In China produziert LANXESS an elf Standorten und forscht in sieben Entwicklungslabors an neuen Produkten und verbesserten Prozessen. LANXESS, das bis 2040 klimaneutral sein will, setzt auch in China hohe Umweltstandards um. So wurde im September 2019 in Changzhou ein neues Werk für Hochleistungskunststoffe eröffnet – mit modernsten Mischern, die bei niedrigem Energieverbrauch viel leisten, sowie mit effizienten Abwasser-, Abgas- und Staubbehandlungssystemen. Die Anlage wurde für Zukunftsmärkte gebaut: In der Automobilindustrie werden Leichtbaumaterialien für die neue Mobilität immer wichtiger und in der Elektro- und Elektronikbranche wächst der Bedarf an erstklassigen flammwidrigen, leicht fließenden und leicht zu verarbeitenden Kunststoffen.

Hemmnisse abbauen

Obwohl die EU und China mit einem Handelsvolumen von etwa einer Milliarde Euro pro Tag füreinander bedeutende strategische Märkte sind – das Miteinander ist nicht unge-

trübt. Der Handelsstreit zwischen den USA und China stellt eine große Belastung dar. Dasselbe gilt für die unterschiedlichen Positionen zu Themen wie dem Transfer von technischem Know-how oder der Einhaltung von Menschenrechten. Die Deutsche Handelskammer (AHK) in China sieht in Marktzugangsbeschränkungen sowie komplexen regulatorischen Rahmenbedingungen die Hauptprobleme für ihre Mitglieder: Sie begrenzen die Wachstumspotenziale deutscher Unternehmen in China. Die AHK wünscht sich, dass bis Ende dieses Jahres das Investitionsschutzabkommen mit der EU ausverhandelt ist. Das Abkommen soll mehr Marktzugang und faire Wettbewerbsbedingungen schaffen, Hürden für Investitionen abbauen und die Rolle von Staatsunternehmen verringern.

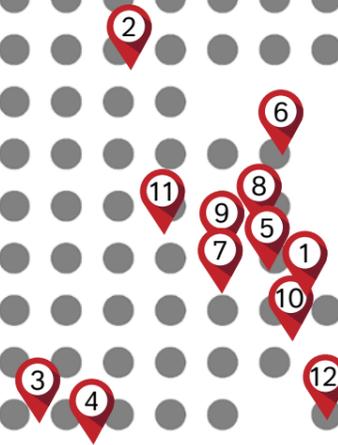
Die Europäische Kommission und die Hohe Vertreterin haben bereits im März 2019 mit der EU-China-Strategie drei Ziele der Chinapolitik benannt: Die EU soll

- ▶ ihre Zusammenarbeit mit China verstärken, um gemeinsame Interessen auf globaler Ebene zu fördern,
- ▶ sich nachdrücklich für ausgewogenere und stärker auf Gegenseitigkeit beruhende Rahmenbedingungen in ihren wirtschaftlichen Beziehungen zu China einsetzen und
- ▶ in einigen Bereichen ihre interne Politik und industrielle Basis stärken, um ihren Wohlstand, ihre Werte und ihr Sozialmodell langfristig aufrechtzuerhalten.

Die EU dringt darauf, dass China dem Pariser Abkommen entsprechend seinen Emissionshöchststand vor 2030 erreicht. China soll zur Reform der Welthandelsorganisation in puncto Subventionen und erzwungenem Technologietransfer beitragen.

Freihandelspakt zementiert Anspruch

Das Gewicht der EU wird davon abhängen, wie geeint der Verbund aus 27 Staaten auftritt. Während die EU den geplanten EU-China-Gipfel wegen der Coronapandemie zweimal verschieben musste, haben die Staaten der Region Asien/Pazifik Mitte November ihre Stärke zementiert: Der Freihandelspakt Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP, siehe Kasten) schafft die größte Freihandelszone der Welt. Die 15 Mitglieder, allen voran China, wollen die EU an Wirtschaftskraft überholen.



Standorte von LANXESS

- | | |
|-------------|-------------|
| 1 Shanghai | 7 Liyang |
| 2 Beijing | 8 Nantong |
| 3 Guangzhou | 9 Changzhou |
| 4 Hongkong | 10 Ningbo |
| 5 Wuxi | 11 Nanjing |
| 6 Qingdao | 12 Taiwan |

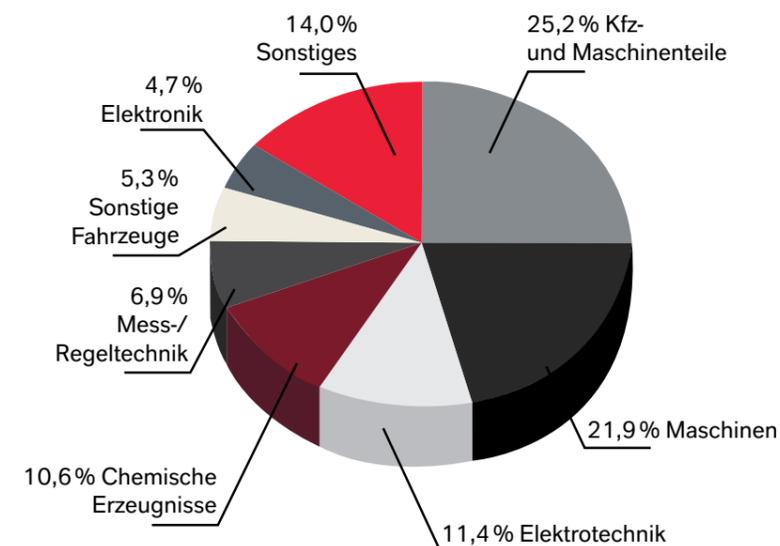
RCEP: Riesenerfolg für China

Das am 15. November 2020 unterzeichnete asiatisch-pazifische Freihandelsabkommen Regional Comprehensive Economic Partnership ist das größte der Welt.

- ▶ 15 Mitglieder, darunter: Australien, China, Japan, Neuseeland, Südkorea
- ▶ Umfasster Wirtschaftsraum: 2,2 Milliarden Einwohner
- ▶ Gegenstand des Abkommens unter anderem: Zollsenkungen, Anerkennung von Standards, Regeln zu geistigem Eigentum, zu Investitionen und öffentlichen Aufträgen
- ▶ Nicht dabei: Indien

Deutsche Exporte* nach China: Chemieprodukte unter den Top 5

Chemieerzeugnisse stellen nach Kfz/Kfz-Teilen, Maschinen und Elektrotechnik den viertgrößten Anteil am deutschen Exportvolumen nach China dar. Beide Länder sind überaus wichtige Handelspartner füreinander. Der Warenaustausch ist auch in den letzten Jahren weiter gestiegen.



* 2019, in % der Gesamtausfuhr (nach der Standard International Trade Classification), Quelle: GTAI, „Wirtschaftsdaten kompakt“, 2020



»Der asiatisch-pazifische Raum ist gerade in eine neue Ära eingetreten – durch die größte regionale Freihandelszone.«



»Wir glauben an den freien Handel«

Ming Cheng Chien, President and Chief Executive Officer der LANXESS Group in APAC, setzt auf Innovationen und Multilateralismus, um das Wachstum in der Region zu fördern.

Was sind die größten Herausforderungen und Chancen für LANXESS in China und in der Region Asien-Pazifik?

Der asiatisch-pazifische Raum ist gerade in eine neue Ära eingetreten. Mit der Unterzeichnung der Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) schaffen China und seine Partner die größte regionale Freihandelszone, die ein Drittel der Weltbevölkerung und des globalen Bruttoinlandsprodukts umfasst. China ist bereits heute der größte Markt der Welt für Chemikalien und wird bis 2030 voraussichtlich 50 Prozent der Produktion von Chemikalien ausmachen. Den richtigen Ansatz für den Aufbau einer nachhaltigen Präsenz in China zu finden, ist heute eine der größten Herausforderungen und eine der größten Chancen für weltweite Unternehmen der Chemieindustrie. Es ist eine wichtige Aufgabe für uns bei LANXESS.

Welche Trends steigern in China die Nachfrage nach Produkten von LANXESS?

China hat in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreich eine neue Mittelklasse aufgebaut, die den internen Konsum antreibt. Dies führt wiederum zu einer nachfragegetriebenen Umstrukturierung der chemischen Industrie. Infolgedessen beobachten wir eine wachsende Nachfrage nach lokal angepassten Produkten, die auf lokalen Innovationserfolgen basieren. LANXESS reagiert auf diesen Trend mit dem Bau eines neuen APAC-Anwendungszentrums in Shanghai, das Mitte nächsten Jahres den Betrieb aufnehmen soll.

Was sind die wichtigsten Lehren aus der Coronapandemie in China? Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf Ihre Stakeholder und was wurde unternommen, um die Mitarbeitenden zu schützen?

Wir waren die Ersthelfer, als die Pandemie im Januar dieses Jahres in Wuhan ausbrach. In sehr kurzer Zeit haben wir eine umfassende Notfallstrategie mit klaren Leitlinien und transparenter Kommunikation zum

Schutz unserer Angestellten ausgearbeitet. Wir sind froh, dass wir bis heute keine COVID-19-Infektionsfälle in der gesamten Region verzeichneten. Die geschäftlichen Auswirkungen sind von Land zu Land unterschiedlich. Dank der schnellen Reaktion der chinesischen Regierung ist das Leben im Land heute fast so wie vor der Krise. Die Inlandsnachfrage hat sich erholt und unsere Geschäfte aufgrund unseres gut ausgewogenen Produktportfolios positiv beeinflusst.

Auf welche Weise trägt LANXESS in China zum Ziel des Unternehmens einer Klimaneutralität bis 2040 bei und wie unterstützt die chinesische Regierung die Umwandlung hin zu einer klimafreundlichen Wirtschaft?

Nachhaltigkeit war für uns schon immer ein Schwerpunkt beim Aufbau unserer Präsenz in China. Bereits 2004 wurde unsere Fabrikationsanlage in Wuxi von der staatlichen Umweltschutzbehörde als umweltfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Dieser Standort wurde 2007 von Chinas damaligem Ministerpräsidenten Wen Jiabao besucht. In jüngerer Zeit hat unser neuester Standort in Ningbo eine Anerkennung von der nationalen Regierung für seine Umweltbilanz erhalten. Darüber hinaus nimmt unser Standort Qingdao an dem neuen LANXESS-Wasser-Stewardship-Programm teil, das die Optimierung des Wasserverbrauchs zum Ziel hat.

Was erwarten Sie von der neuen US-Regierung in Bezug auf die Handelsbeziehungen?

Als global operierendes Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten auf allen Kontinenten glauben wir an den freien Handel und wünschen uns ein stabiles geopolitisches Umfeld. Sowohl China als auch die USA sind für uns wichtige Absatz- und Produktionsmärkte, deshalb beobachten wir die Beziehungen zwischen den beiden Ländern genau und hoffen auf eine weitere gesunde Entwicklung einer nachhaltigen Weltwirtschaft.



Europa muss durchstarten

Es ist Zeit, dass die EU mit ihren wichtigsten Partnern in der Handelspolitik zu Ergebnissen kommt, meint LANXESS-Vorstandsmitglied Anno Borkowsky.

Die USA und China sind für die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland die mit Abstand wichtigsten Handelspartner außerhalb Europas; Großbritannien ist einer der wichtigsten Partner außerhalb der EU. Dies sind nur zwei von vielen Gründen, warum die Chemiebranche sich von der EU Initiative, Zielstrebigkeit und Erfolge in ihrem Einsatz für freien Handel erhofft. Ebenso fällt ins Gewicht:

- › Chemieunternehmen haben international verzweigte und sehr komplexe Lieferketten. Hart ausgetragene Handelskonflikte können Nachschub und Absatz empfindlich treffen.
- › Die Verfügbarkeit systemrelevanter Güter muss gewährleistet sein. Dies hat die Coronakrise gezeigt. Wir unterstützen daher voll und ganz den Vorschlag der EU an die Ottawa-Gruppe der Welthandelsorganisation (WTO), den Handel mit Gesundheitsprodukten zu erleichtern. Dazu zählen die Abschaffung der Zölle auf pharmazeutische und medizinische Produkte sowie eine Regelung für die globale Kooperation in Gesundheitskrisen, die Aspekte wie Ein- und Ausfuhrbeschränkungen, Zölle und Transit abdeckt.
- › Dieser Vorstoß der EU umfasst auch die Verbesserung der WTO-Regeln für den Handel mit wichtigen Gütern.

Vorfahrt für die Diplomatie

Die Coronapandemie wirft indessen nur ein weiteres Schlaglicht auf den Handlungsstau, unter dem die EU-Handelspolitik steht. China hat mit dem größten Freihandelsabkommen der Welt, der Regional Comprehensive Economic Partnership, zügig seine handelsstrategischen Ziele erreicht. Zwar profitieren auch EU-Unternehmen von niedrigen Zöllen und gemeinsamen Standards in diesem gewaltigen Wirtschaftsraum,

wenn sie dort aktiv sind. Zugleich sollten die EU und China mit ihrem seit Jahren verhandelten Investitionsschutzabkommen zu Resultaten kommen und gemeinsam die WTO stärken.

Diese bietet für Handelskonflikte definierte Verfahren, um zu dauerhaften Lösungen zu kommen. Sie genießen aus unserer Sicht immer Vorrang vor harten Schritten wie Strafzöllen, die zu Störungen von Lieferketten führen. Mit der neuen US-Regierung bietet sich die große Chance, die Instrumente der Diplomatie wieder zu nutzen. Dies sollte die EU nun wahrhaftig tun. In den seit Jahren ruhenden Verhandlungen zum Transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP steckt noch sehr viel Detailarbeit. Denn im freien Warenverkehr geht es keineswegs nur um Zollsenkungen, sondern ebenso um die gegenseitige Anerkennung von Standards und Verfahren. Diese bedeutet für außenwirtschaftsaktive Unternehmen eine enorme Kostenentlastung.

Zügig und zielorientiert agieren

Wie schädlich nationale Alleingänge für den internationalen Warenaustausch sind, konnten wir jüngst in zahlreichen Handelskriegen und beim Brexit beobachten. Sie machen konzerntrierte, enge Verhandlungen in gegenseitigem Respekt umso dringlicher. Jetzt.



Anno Borkowsky ist Mitglied im Vorstand der LANXESS AG. Kürzlich wurde er außerdem in den Vorstand des Verbands der Europäischen chemischen Industrie, Cefic (European Chemical Industry Council), berufen.



Niemals geht man so ganz

LANXESS bereitet sich darauf vor, die Beziehung zu Großbritannien stabil zu halten. Das gilt unabhängig davon, ob eine Brexiteinigung zustande kommt.

LANXESS unterstützt die Bestrebungen, eine tiefe und starke künftige Beziehung zum Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland (United Kingdom, UK) nach dem Ende der Brexitübergangszeit zu erarbeiten. Während die Verhandlungsteams ihre Gespräche fortsetzen, hat sich LANXESS darauf vorbereitet, einen möglichst reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Dies gilt unabhängig davon, ob eine Einigung erzielt wird oder nicht. „Unsere Vorbereitungen sind darauf ausgerichtet, die weitere Produktion und Lieferung von Waren und Dienstleistungen an Kunden auf beiden Seiten des Kanals sicherzustellen“, betont Ralf Krüger, Region Head EMEA, LANXESS.

Chemikalienhandel: am besten zoll- und quotenfrei

Die EU und das Vereinigte Königreich haben in den vergangenen Jahrzehnten enge Wirtschaftsbeziehungen aufgebaut. „Diese zu bewahren, liegt im Interesse beider Seiten“, sagt Ralf Krüger. Für die Chemieindustrie bedeute dies, dass ein künftiges Abkommen folgende Aspekte umfassen sollte:

- › den freien Fluss von Chemikalien, zoll- und quotenfrei, für den gesamten bilateralen Chemikalienhandel,
- › harmonisierte Zollverfahren,
- › Kooperationsregeln für das Chemikalienmanagement,
- › den EU-UK-Datentransfer,
- › die weitere Freizügigkeit von qualifiziertem Personal und

- › die künftige Teilnahme des Vereinigten Königreichs an Horizon Europe.

EU-Chemikalienpolitik: Auseinanderdriften verhindern

Schon heute ist klar, dass EU und UK am Ende der Übergangszeit zwei getrennten Regulierungssystemen in Bezug auf Chemikalien unterliegen werden. Regulatorische Divergenzen zu verhindern, sollte oberste Priorität haben. Und zwar aus den folgenden Gründen:

- › Die EU nimmt im Rahmen der neu vorgestellten Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit eine umfassende Reform ihres Chemikalienrechtssystems in Angriff.
- › Dies kann zu einem Auseinanderdriften der regulatorischen Rahmenbedingungen führen.

»Für uns ist zentral: Änderungen von Gesetzen, Verfahren und Bewertungen rund um Chemikalien sollten in enger Abstimmung mit dem Vereinigten Königreich geschehen.«

Ralf Krüger,
Region Head EMEA,
LANXESS



193 Milliarden Euro

- › umfassten die Einfuhren der EU aus dem Vereinigten Königreich 2019.

› Deutschland ist für das Vereinigte Königreich der wichtigste Handelspartner innerhalb der EU.

› Im deutsch-britischen Handel rangieren Chemieerzeugnisse jeweils unter den Top 3 der Import- und Exportwaren.

319 Milliarden Euro

- › umfassten die Ausfuhren der EU in das Vereinigte Königreich 2019.

Quelle: GTAI, „Wirtschaftsdaten kompakt“, 2020

Verantwortung

Borkowsky neu im Vorstand des Cefic

LANXESS-Vorstandsmitglied Anno Borkowsky ist in den Vorstand des Verbands der Europäischen chemischen Industrie, Cefic (European Chemical Industry Council), mit Sitz in Brüssel berufen worden. Cefic unterstützt den Green Deal und das EU-Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden. Die Umsetzung des Green Deal bezeichnete Borkowsky als eine sehr große Herausforderung für die Mitglieder des Verbands. „Ich hoffe, dass wir die Zeit bekommen, Nachhaltigkeit mit Wettbewerbsfähigkeit zu verbinden“, sagte er. So seien bestimmte Produkte mit einem hohen nachhaltigen Nutzen nicht ohne Weiteres recyclingfähig. Die chemische Industrie arbeite mit Hochdruck an Innovationen. Borkowsky betonte, dass für den Umgang mit Stoffen mit riskanten Eigenschaften ein wissenschaftsgestütztes Vorgehen wichtig sei.



Coronabonus für Mitarbeitende

Mit Bonuszahlungen bedankt sich LANXESS bei seinen Mitarbeitenden für herausragende Leistungen während der Coronapandemie. Vor allem die Mitarbeitenden in der Produktion sollten gewürdigt werden, sagte Matthias Zachert, Vorstandsvorsitzender der LANXESS AG. Trotz rückläufiger Umsätze im weltweiten Geschäft wird bis zum Jahresende ein hoher einstelliger Millionen-Euro-Betrag ausgeschüttet; die Höhe der in Deutschland abgabenfreien Sonderzahlung variiert je Mitarbeitendem. Im Bereich Produktion schwächen sich die Folgen der Pandemie langsam ab. Alle LANXESS-Anlagen sind in Betrieb, die Logistikketten funktionieren. In Kurzarbeit waren Ende Oktober in Deutschland noch 250 Mitarbeitende (August: 600), die meisten in Betrieben mit Produktion für die Autoindustrie. LANXESS hat detaillierte Schutzkonzepte für Produktion und Verwaltung etabliert mit einer austarierten Mischung aus Bürobetrieb und Homeoffice.



betrug der MAQ-Wert 2020 bei LANXESS in Deutschland (Stand: 05.11.). MAQ steht für meldepflichtige Arbeitsunfälle je einer Million geleisteter Arbeitsstunden. Er ist eine wichtige Kennzahl für die Arbeitssicherheit in einem Unternehmen. Zum Vergleich: 2014 betrug der Wert bei LANXESS 2,3 und ist seitdem fast kontinuierlich gesunken. In absoluten Zahlen bedeutet die niedrige Quote: 2020 gab es nur 30 Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen.

Verantwortung

Experimentieren erwünscht

LANXESS setzt trotz Coronapandemie seine Bildungsinitiative kraftvoll fort – ab 2021 unter anderem in einer neuen Laboreinrichtung und mit vielen Schulförderprojekten.

2020 mussten sämtliche Präsenzlabortage ausfallen. Nina Hasenkamp, Leiterin der LANXESS-Bildungsinitiative, hofft, dass Jugendliche von weiterführenden Schulen in Leverkusen, Dormagen und Krefeld 2021 wieder experimentieren können. Dann allerdings in einem neuen Umfeld, im Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer in Leverkusen. „Der Charme von Industriegeschichte und moderne Chemie gehen hier zusammen“, sagt sie. Bei Präsenzseminaren können zeitgleich etwa 15 Jugendliche im Labor Chemiepraxis sammeln.

Neues Modul: Onlineworkshop

Aber auch online geht etwas. Im Workshop „Kunststoffe und Nachhaltigkeit“ beschäftigten sich Chemieleistungskursmitglieder des Norbert-Gymnasiums in Knechtsteden kürzlich mit Materialien, die in der Medizin eingesetzt werden oder die dazu beitragen, dass Autos weniger Kraftstoff verbrauchen. „Das virtuelle Workshopkonzept hat prima funktioniert und wird unser Förderangebot bereichern“, sagt Nina Hasenkamp.

MINT-Projekte werden unterstützt

LANXESS wird auch 2021 die MINT-Angebote von Schulen voranbringen. Wie in den Vorjahren werden Einrichtungen im Umkreis der Unternehmensstandorte im Frühjahr eingeladen, einen Förderantrag zu stellen, etwa für die Anschaffung von Geräten oder Kursfahrten mit MINT-Bezug. 22 Projekte erhielten allein 2020 eine Förderung. Schulen werden zudem ganz praktisch unterstützt: mit Desinfektionsmitteln und Schutzbrillen für Laborversuche. Sie machen es möglich, dass während der Coronapandemie mehr Chemiekurse experimentieren können.



Im virtuellen Workshop beschäftigten sich Jugendliche mit Kunststoffen, die wichtige Funktionen in Medizin und Technik übernehmen.

Gymnasiastin als Chefin

Fernur Tekgül übernahm im Oktober für einen Tag die Leitung des Labors im Entwicklungsbereich der Business Unit High Performance Materials in Dormagen. Die Schülerin des Leonardo-Vinci-Gymnasiums in Köln ist eine von 21 Jugendlichen ab 16 Jahren, die 2020 von einer Jury des Netzwerks ChemCollege ausgewählt wurde. 15 Mitgliedsunternehmen tragen die Schüleraktion „Meine Position ist Spitze!“. Die Laborleiterin in der Produktentwicklung bei LANXESS, Elisabeth Gau, übergab Fernur Tekgül ihre Führungsposition samt Messgeräten, mehreren Hundert Rezepturen sowie einem großen Team. Die Schülerin beschäftigte sich mit dem Thema Sicherheit, lernte die Anforderungen kennen, die an ein Produkt gestellt werden, und die Aufgaben von Chemikanten und Laboranten. „Ich hätte nicht gedacht, dass es für die Entwicklung eines neuen Kunststoffprodukts so viele Arbeitsabläufe gibt“, sagte Fernur Tekgül.



Einen Tag lang leitete die Schülerin Fernur Tekgül ein Labor in Dormagen und meisterte dies hervorragend.



Höhere Preise für Zertifikate

Die Zertifikatspreise werden gegenüber dem ursprünglichen Beschluss um 10 bis 20 Euro pro Jahr angehoben. Das bedeutet zunächst:

- › 2021 fallen für die Emission einer Tonne CO₂ 25 Euro an
- › 2022: 30 Euro
- › 2023: 35 Euro
- › 2024: 45 Euro
- › 2025: 55 Euro

2026 erhöht sich der Preiskorridor von 35 bis 60 Euro auf 55 bis 65 Euro.

Die zusätzlichen Erlöse aus dem Zertifikateverkauf sollen zur Senkung der Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und ab 2024 zur Anhebung der Entfernungspauschale für Fernpendler verwendet werden. Nach Einschätzung der Bundesregierung sind über 4.000 Unternehmen vom Brennstoffemissionshandelsgesetz betroffen.

Anlagenstruktur bedenken

Am 10. November trat die Novelle des nationalen Brennstoffemissionshandelsgesetzes in Kraft. Weitere Maßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie sind jedoch erforderlich.

LANXESS trägt mit seinen Produkten und Initiativen zu mehr Klimaschutz bei. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Verkehr und Gebäude. Dort sind noch erhebliche CO₂-Reduktionsschritte erforderlich. LANXESS unterstützt die Treibhausgasminimierung auf der Grundlage des Pariser Abkommens in vollem Umfang. Bis 2040 will LANXESS klimaneutral sein.

Es gilt, Mehrfachbelastungen der Industrie zu vermeiden

Im Vorfeld des Gesetzgebungsverfahrens zum Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) entwickelte sich eine intensive Debatte über Doppelbelastungen. Mit diesen steht die Wettbewerbsfähigkeit von Teilen der deutschen Industrie in engem Zusammenhang. Der Gesetzgeber hat bei der Vorlage des Entwurfs betont, dass es keine Mehrfachbelastung geben dürfe für Anlagen, die bereits dem EU-Emissionshandel unterliegen. Er führte weiter aus: „Für Unternehmen, die mit ihren Produkten in besonderem Maße im internationalen Wettbewerb stehen, kann dabei die Situation entstehen, dass sie diese zusätzlichen Kosten nicht über die Produktpreise abwälzen können, wenn ausländische Wettbewerber keiner vergleichbar hohen CO₂-Bepreisung unterliegen“. So hieß es im Eckpunktepapier, das das Bundesumweltministerium Ende September vorlegte. „In diesen Fällen könnte die Produktion ins Ausland abwandern und dort möglicherweise zu insgesamt höheren Emissionen führen.“ Dieses „Carbon Leakage“, die Verlagerung von Emissionen in Drittstaaten, soll durch eine Kompen-

sationsregelung im nationalen BEHG verhindert werden.

Handlungsbedarf beim Carbon-Leakage-Problem

Die Forderung von Industrie und Politik, die Carbon-Leakage-Regelung gemeinsam mit der Novelle des BEHG zu verabschieden, wurde leider nicht umgesetzt. Stattdessen wurde ein Eckpunktepapier vorgelegt, nach dem eine Kompensationsregelung Produktionsverlagerungen verhindern soll. Die Idee: Diejenigen Unternehmen bekommen eine Beihilfe, bei denen der Anteil der BEHG-Kosten an den Gesamtkosten eine Mindestschwelle übersteigt. Alternativ kann in der Verordnung eine Anknüpfung an die Bruttowertschöpfung festgelegt werden. Beihilfen und damit einen Carbon-Leakage-Schutz soll es nur für Kosten geben, die oberhalb dieser Grenze liegen.

Unterschiedliche BEHG-Kosten berücksichtigen!

„Das Eckpunktepapier ist ein erster Ansatz, berücksichtigt aber zu wenig die unterschiedlichen Produktionsgegebenheiten von Unternehmen“, sagt Bernd Kaletta, Head of Environmental Policy bei LANXESS. Er nennt diese Aspekte:

- › Der Vorschlag zur Kompensationsregelung nimmt vor allem Unternehmen mit wenigen gleichartigen Produktionsanlagen in den Blick. LANXESS hingegen betreibt in Deutschland viele Anlagen mit sehr unterschiedlichen BEHG-Kosten.
- › Wenn die Berechnung der Belastungsgrenze sich zum Beispiel am Anteil der BEHG-Kosten an der Brutto-

wertschöpfung orientiert, benachteiligt dies Unternehmen mit Anlagen, die über den EU-Emissionshandel bereits einen Ausgleich für ihre CO₂-Emissionen leisten.

- › Die Verlagerung von Produktionen kann nur durch gezielte Entlastung dieser Produktionen von den BEHG-Kosten erreicht werden.

Weitere Details der Carbon-Leakage-Regelungen sollen in den kommenden Monaten noch vor Ende der Legislaturperiode erfolgen. Bei deren Ausgestaltung werden aktuell verschiedene Vorschläge diskutiert. Für LANXESS ist dabei eine ausgewogene Regelung wichtig: Es gilt, auch die Produktionszusammenhänge der großindustriellen Anlagenbetreiber zu berücksichtigen.

Regelung zeitnah verabschieden

Für LANXESS wie für viele weitere Unternehmen energieintensiver Branchen ist eine zeitnahe Lösung dringend nötig. Der Gesetzgeber steht in der Pflicht,

- › die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie zu sichern und
- › drohende Doppelbelastungen zu verhindern.

Darüber hinaus sind die Details der Ausgestaltung wichtig, um

- › die Lenkungswirkung des BEHG zu sichern und
- › diejenigen Wettbewerber mit weniger ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen außerhalb Europas an den Kosten des Klimaschutzes angemessen zu beteiligen.

Vogelgrippe jetzt auch in NRW

Nach zahlreichen Fällen der Aviären Influenza (Vogelgrippe) an der deutschen Küste, in Hamburg, den Niederlanden sowie in Nutzgeflügelbeständen bestätigte das Friedrich-Loeffler-Institut im November den ersten Ausbruch dieser Seuche in Nordrhein-Westfalen bei einer Wildgans im Kreis Kleve. „Damit müssen die nordrhein-westfälischen Geflügelhalter jetzt noch wachsamer sein. Nur konsequent eingehaltene Biosicherheitsmaßnahmen können Hausgeflügelbestände effektiv vor einer Eintragung des Erregers schützen“, erläuterte Heinrich Bottermann, Staatssekretär im NRW-Umweltministerium. Alle Nutzgeflügel, viele Zier- und Wildvogelarten sind hochempfindlich für die Infektion, die in aller Regel für Menschen ungefährlich ist.

Eckpfeiler der Biosicherheit

LANXESS bietet mit Virkon™ S und Virkon™ LSP Produkte an, die auch bei Kälte zuverlässig gegen die Erreger wirken. Anneliese Bischof, Business Direktorin Desinfektion bei LANXESS, erklärt: „Ein Desinfektionsmittel ist der Eckpfeiler eines jeden Biosicherheitsprogramms. Seine Fähigkeit, die Aktivität bei Wintertemperaturen aufrechtzuerhalten, ist unerlässlich, um diesen Schutz sicher zu erreichen.“ Die Aktivität einiger Desinfektionsmittel nimmt mit sinkenden Temperaturen ab. Virkon™ S wirkt ebenfalls gegen die Afrikanische Schweinepest, die bei Wildschweinen in Deutschland nachgewiesen wurde. NRW setzt zur Vorbeugung auf strikte Hygiene in der Schweinehaltung und stärkere Jagd auf Wildschweine.



schweinepest.lanxess.de



Der Austausch zwischen LANXESS-Vorstandsmitglied Stephanie Coßmann (links) und NRW-Bildungsministerin Yvonne Gebauer ergab neue Impulse für die Nachwuchsförderung.

LANXESS fördert MINT-Unterricht

Stephanie Coßmann sprach mit NRW-Bildungsministerin Yvonne Gebauer über Bildung, Coronakrise und über die Anforderungen an künftige Fachkräfte.

LANXESS-Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektorin Stephanie Coßmann diskutiert im NRW-Ministerium für Schule und Bildung mit Ministerin Yvonne Gebauer über betriebliche Aus- und Weiterbildung sowie über die Herausforderungen in Schule und Beruf durch die Coronakrise.

Einige der Punkte vertiefte LANXESS mit Mitarbeitenden des Ministeriums, unter anderem, wie der Spezialchemiekonzern im Rahmen seiner Bildungsinitiative die Handlungsfelder „Stärkung der MINT-Fächer an weiterführenden Schulen“ und „Digitalisierung an Schulen“ mit Projekten unterstützen kann.

Fachkräfte nach wie vor gesucht

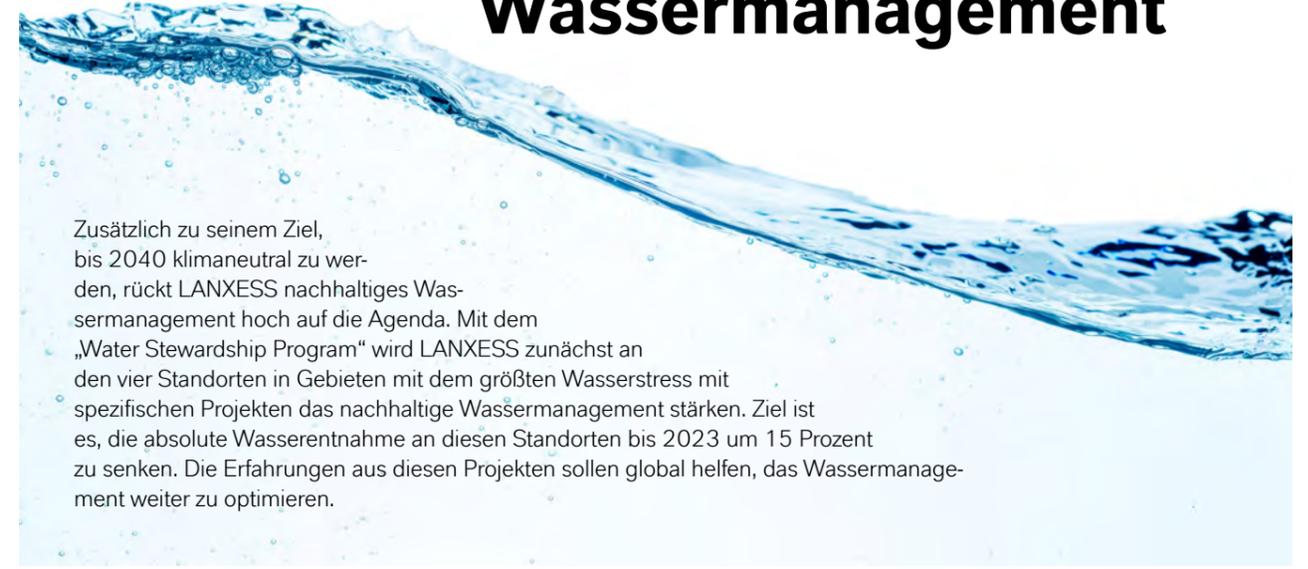
Die sogenannten MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik gehören zu den innovativsten ökonomischen Bereichen. Zwar betrug die MINT-Fachkräftelücke in diesem Herbst nur rund 109.000, wie das Institut der deutschen Wirtschaft meldet. Sie sei damit 54 Prozent kleiner als im Schnitt der Jahre 2014 bis 2019. Durch die Coronakrise hätten zahlreiche Firmen offene Stellen vorerst gestrichen. Künftig blieben MINT-Fachkräfte jedoch weiterhin sehr gefragt, unter anderem wegen der Alterung der Belegschaften.

LANXESS wird daher im nächsten Jahr neue, naturwissenschaftlich orientierte Projekte von Schulen an Produktionsstandorten der LANXESS AG fördern, um den MINT-Unterricht für Schülerinnen und Schüler attraktiv zu gestalten und diese für die Fächer zu begeistern.

Mehr zur LANXESS-Bildungsinitiative:
<https://bildung.lanxess.de>

Trends & Perspektiven

LANXESS verbessert sein Wassermanagement



Zusätzlich zu seinem Ziel, bis 2040 klimaneutral zu werden, rückt LANXESS nachhaltiges Wassermanagement hoch auf die Agenda. Mit dem „Water Stewardship Program“ wird LANXESS zunächst an den vier Standorten in Gebieten mit dem größten Wasserstress mit spezifischen Projekten das nachhaltige Wassermanagement stärken. Ziel ist es, die absolute Wasserentnahme an diesen Standorten bis 2023 um 15 Prozent zu senken. Die Erfahrungen aus diesen Projekten sollen global helfen, das Wassermanagement weiter zu optimieren.

Ausgezeichnete Klimastrategie

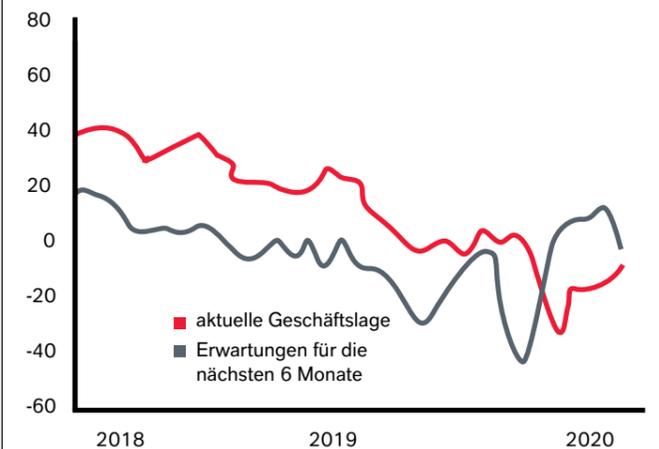
Für die Strategie „Climate Neutral 2040“ und erste große Projekte hat LANXESS den Nachhaltigkeitspreis „Sustainability Heroes“ in der Kategorie „Carbon Footprint“ erhalten. Die Begründung der Jury: „LANXESS begreift es als seine gesellschaftliche Pflicht, Treibhausgase möglichst ganz zu vermeiden und hat sich als weltweit erstes Chemieunternehmen das Ziel „Climate Neutral 2040“ auf die Fahne geschrieben. Das Besondere: Klimaneutralität wird durch technische Innovationen erreicht. Außerdem hat MSCI ESG Ratings, global führender Anbieter von Nachhaltigkeitsanalysen, das Rating von LANXESS von BBB auf A verbessert. Dazu geführt haben die Klimastrategie, die überzeugenden Grundsätze der Unternehmensführung und die umfassenden Maßnahmen im Bereich der Chemikaliensicherheit. Zudem steht LANXESS erneut auf der „A List“/Kategorie Klima der internationalen Klimaschutzinitiative CDP und zählt damit zu den besten fünf Prozent der rund 5.800 bewerteten Unternehmen.



climateneutral2040.com/de
bit.ly/Klimaschutz-A-Liste

Unsichere Aussichten

So schätzen deutsche Chemieunternehmen die aktuelle Lage und die nächsten sechs Monate ein.*



Da sich die Industriekunden der Chemiebranche mit Bestellungen zurückhalten, sehen auch Chemieunternehmen die nächsten Monate skeptisch. Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) rechnet für 2020 mit einem Rückgang des Inlandsgeschäfts um 5,5 Prozent. Das Auslandsgeschäft dürfte demnach um 6,0 Prozent sinken.

* Saldo aus positiven und negativen Antworten; Quelle: ifo, VCI



Weihnachten 2020: ein Fest wie kein anderes

**Dieses Jahr hat uns
ungeahnte Herausforderungen gebracht.**

**Es war Zeit, schneller zu handeln als sonst,
solidarischer zu sein als sonst, kreativer, tatkräftiger
und flexibler zu agieren als sonst.**

Dies ist uns zusammen gelungen.

Danke!

**Allen Leserinnen und Lesern ein erholsames,
gesundes Weihnachtsfest und
ein friedliches Jahr 2021! Möge es einen Neubeginn
für Fairness, Kooperation und gemeinsames
Wohlergehen bedeuten.**